INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN
KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE · FEBRUAR 2000

Zentrum des Religionsinstitutes Stuttgart

Eröffnung des Semesters 1999/2000

STUTTGART: Zum Auftakt der Eröffnung des neuen Institutszentrums Stuttgart und in Anlehnung an den gerade abgeschlossenen Unterrichtskurs 'Lehre und Bündnisse' wurden mehr als 100 Zuschauer aus dem ganzen Pfahl als **„Zeugen des Lichts"** eingeladen zu einem Abendspaziergang rund um das Pfahlhaus. Etwa 30 Institutsstudenten und Missionare des Pfahles Stuttgart ließen an diesem – bestimmt nicht zufällig – letzten lauen Sommerabend einige markante Höhepunkte aus der Anfangszeit der Kirche und den ersten Pionierleistungen sehr lebendig werden. Unter Anleitung ihrer Institutslehrerin Heidelinde Widmann wurde gespielt und geprobt und schließlich aufgeführt und man konnte das wunderbare Ergebnis sehen:

Draußen in der Dunkelheit, mit Fackeln beleuchtet, warteten schon einige bekannte Persönlichkeiten wie Lucy Mack Smith, Emma Smith, Eliza R. Snow oder Brigham Young, Sidney Rigdon und viele andere.

Wichtige Abschnitte aus Joseph Smiths persönlichem Umfeld und der jungen Kirchengeschichte wurden zum Leben erweckt, wie zum Beispiel Dr. Nathan Smith, der mit seinen Assistenzärzten den damals jungen Joseph am Bein operierte; wie sich Waschfrauen in Palmyra über den Goldplattenfund unterhielten, wie sich eine ganze Familie an der Tempelweihung zu Kirtland erfreute oder wie Joseph Smith im Liberty-Gefängnis tapfer durchgehalten hatte.

Die Aufhetzung des Volks gegen die ersten Mormonen erlebten die Zuschauer in einer deftigen Wirtshaus-Szene, dramatisch war die Vertreibung aus Missouri und eindrucksvoll mit einem kleinen separaten Grabgesang eine der leider viel zu vielen Beerdigungen. Die Ankunft des steinreichen Ehepaares Toronto aus Italien und ein ausgelassener Pioniertanz verkörperte die kurze Phase der Unbeschwertheit in Nauvoo, die ihren jähen Abbruch fand mit der Schreckensnachricht von Josephs Märtyrertod.

Durch einzelne Zitate aus den Lehren des Propheten konnten die Zeitzeugen jedoch sehr nachdrücklich an die prophetische Kraft



Dr. Nathan Smith im Gespräch mit seinen Amtskollegen über die erfolgreiche Operation am 11-jährigen Joseph.



„Fröhliche" Vertreibung nach Illinois.



Liberty-Jail im Pfahlhaus Stuttgart – beinahe stilecht.

und Vollmacht seiner Person erinnern. Die Hoffnung, die von den offenbarten Wahrheiten ausgeht und bis zum heutigen Tag unseren Glauben bestimmt, fand ihren Höhepunkt in dem abschließenden Chor der Studenten.

Durch die besondere Art der Darbietung konnten sich die Zuschauer, unter denen sich die Pfahlpräsidentschaft, Präsident Schwing mit seinen Ratgebern, Bruder Weber und Bruder Kleiner, befand sowie der CES-Koordinator Erik Psota, in diese Zeit hineinversetzen und sich mancher tiefer Gefühle der Dankbarkeit und Andacht nicht erwehren. Wir alle waren Zeugen geworden – Zeugen des Lichts!

Am Samstag dann war es endlich so weit!

Der 25. September 1999 wird als historischer Tag in die Geschichte des Pfahles Stuttgart eingehen, da es endlich gelungen war, die Instituts-Studenten fast aller Pfahlgemeinden in einem Zentrum des Religionsinstituts zusammenzufassen. Der CES-Beauftragte Erik Psota eröffnete nach fleißiger Vorarbeit im Pfahl mit Unterstützung der Pfahlpräsidentschaft, des Hohen Rates und des neu gebildeten Studentenrates das Religions-Institut Stuttgart, das im weitläufigen Gemeindehaus der Gemeinde Stuttgart I jeden Dienstagabend seine Türen öffnet. Dort werden ab sofort für etwa 60 Studenten drei zeitgleich laufende Klassen und weiterführende Programme angeboten.

Die Lehrer Ulrike Kleiner, Jörg Klebingat und Ulrich Rückauer stellten sich selbst und ihre Kurse vor; die Priestertumsführer betonten die Vorteile des Zentrums von Familienersatz für Austauschstudenten bis hin zum gemeinsamen geistigen Wachstum für jeden jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren. Wo sonst finden wir in der Kirche so viel Gehör und können unsere Fragen so kompetent beantwortet erhalten?



Studenten-„Power" am Schluss der Aufführung: Willkommen im Instituts-Zentrum.

Es war eine sehr geistvolle Eröffnung, von Gesang, Musikstücken, Ansprachen und Zeugnissen getragen, und jeder der etwa 50 Anwesenden konnte spüren, dass trotz der bevorstehenden Pionierarbeit auch eine wundervolle, gesellige und geistvolle Zeit auf ihn wartete. Die wahre Bedeutung und der Segen durch diese neu geschaffene Einrichtung, sich wöchentlich zu treffen, die Schriften zu studieren, miteinander zu essen, zu lachen und zu weinen, zu tanzen und zu dienen – Billard und Tischfußball, Schach oder Ping Pong zu spielen, wird wahrscheinlich erst dann offenbar, wenn einige Wochen ins Land gezogen sind und der Betrieb des Religionsinstituts so richtig angelaufen ist.

Dann haben wir die beste Möglichkeit, dem nachzukommen, was Boyd K. Packer sagte:

„Jeder ist selbst dafür verantwortlich, dass er das Evangelium lernt und danach lebt, und jeder wird auch eines Tages danach gerichtet werden, wie er dieser Verantwortung gerecht geworden ist." □

Simone Breuer,
Zweig Waiblingen, Pfahl Stuttgart

Das Seminar – ein einzigartiges Programm für Jugendliche

Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren können sich jährlich, während vier Jahren, im Seminarprogramm der Kirche einschreiben. In dieser Zeit werden sie unentgeltlich von Lehrerinnen und Lehrern religiös unterwiesen, während der frühen Morgenstunden, im Schulunterricht, während des Tages oder am Abend. In der Schweiz, Deutschland und Österreich schreiben sich jährlich ca. 1400 Schüler ein.

Der Startschuss zum Seminarprogramm in den deutschsprachigen Ländern fiel 1971. Seither haben Tausende von Studenten und Studentinnen das Programm durchlaufen. Grundgedanke des Seminars ist das tägliche Studium der Heiligen Schriften. Dieses Jahr wird im Unterricht „DAS ALTE TESTAMENT" studiert.

Das Seminarprogramm hat eine zentrale Bedeutung und ist von hoher Wichtigkeit. Gerade in dieser Sturm- und Drang Zeit der Jugendlichen ist es wichtig, den jungen Menschen die richtigen Perspektiven mit auf den Weg zu geben und sie ihr Zeugnis entwickeln zu lassen. Diese Möglichkeit bietet ihnen der tägliche Unterricht.

Wenn die meisten von uns noch im warmen Bett liegen, machen sich bereits einige Schüler frühmorgens auf den Weg, um in den Schriften zu studieren.

Dies etwa nicht nur einmal pro Woche, nein, täglich stehen diese jungen Leute um 5 Uhr, 5 Uhr 30 oder 6 Uhr auf, um am ‚Frühmorgenseminar' teilzunehmen.

(Nachstehend finden sich einige Bilder von Studenten, die an diesem Frühmorgenseminar teilnehmen. Für die Namen in der Bildlegende gilt: von links nach rechts, beginnend mit hinterer Reihe.)



Schweiz, Pfahl Bern, Zweig Reinach:
Angela Fuchs, Richard Fuchs, Andy Klingler (Lehrer), Tatjana Crespo, Jessica Klingler.



Österreich, Pfahl Salzburg, Gemeinde Linz:
Martina Obermayr, Michael Lipp, Roland Bechmaier, Christian Obermayr, Robert Brandstätter (Lehrer).



Deutschland, Pfahl Hamburg, Gemeinde Oldenburg:
Benjamin Blayblock, Jenny Bebensee-Werte, Richard Manske, Elaine Struck.



Österreich, Pfahl Wien, Gemeinde Wien 5:
Christina Kemendics, Miriam Wedosch, Katja Potocnik, Christina Hendler, Irmgard Hendler (Lehrerin).



Österreich, Pfahl Salzburg, Gemeinde Salzburg:
Anette Malzl, Benjamin Malzl, Alice Malzl,
Rosi Malzl (Lehrerin).



Deutschland, Pfahl Suttgart, Gemeinde Schwenningen:
Ruth Schwing (Lehrerin), Tamara Rauschke, Georg Schwing,
Kristina Vogt, Tabea Schwing, Benedikt Vogt, Stefan Wolf,
Irene Seyfried (Lehrerin).



Schweiz, Pfahl Bern, Gemeinde Pratteln:
Denise Bader, Lukas Wiesner, Esther Wiesner, Daniel Wiesner,
Tamara Balmer, Manuel Wiesner, Jolanda Wiesner (Lehrerin),
Michel Bader, Torsten Isenschmid, Stefan Wiesner.



Deutschland, Pfahl Mannheim,Gemeinde Rheinpfalz:
Maria Noel Klammer, Claudia Mertsching, Rahel Neideck,
David Neideck, Ruth Neideck-Zerwas (Lehrerin), Aaron Hiemer,
Samuel Hiemer, Matthias Hiemer.



Deutschland, Pfahl Mannheim, Gemeinde Heidelberg:
Stephan Heckmann, Katharina Onigkeit, Ingo Görke,
Jenny Heckmann.



Deutschland, Pfahl Mannheim, Gemeinde Langen:
Pamela Fiedler, Diane Fiedler, Aline Fiedler.



Deutschland, Pfahl Mannheim, Gemeinde Darmstadt:
Christine Kleiner, Julia Weitzel, Theresa Weber, Holger Kleiner, Daniela Hasse (Lehrerin), Miriam Schwidereck, Anne-Marie Trachmann, Nadine Keller.



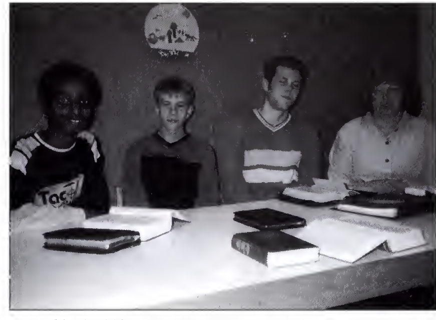
Deutschland, Pfahl Neumünster, Gemeinde Pinneberg:
Benjamin Jäger, Bastian Stank, Sven Christian Bast, Katja Thorweiler, Catharina Jäger, Schwester Tod (Lehrerin).



Deutschland, Pfahl Hamburg, Gemeinde Bergedorf:
Christopher Baumgartel, Anthony Weber, Benjamin Imbeck, Ramona Gutwein (Gast aus Gemeinde Bremen 2), Schwester Baumgartel (Lehrerin).



Deutschland, Pfahl Hamburg, Gemeinde Altona:
Francesca Morelli, Torben Schmidt, Nathaly Jones, Schwestern Wendt, Franke und Jones (Lehrerinnen), Tibor Franke (liegend).



Deutschlanf, Pfahl Hannover, Gemeinde Hildesheim:
Samson Tesfai, Claudius Patscha, Johannes Jensen, Schwester Patscha (Lehrerin).



Deutschland, Pfahl Hannover, Gemeinde Stadthagen:
Julia Bernhardt, Björn Müller, Tim Borcherding, Schwester Bartelt (Lehrerin), Johannes Wolfert, Nico-Björn Kunze, Daniel Müller, Sarah Bernhardt, Friederike Borcherding, Esther Borcherding, Elisa-Maria Borcherding, Rosa Horn, Michael Wolfert, Andreas Riehl.

MISSIONARE

PFAHL BERLIN

Gemeinde Marzahn



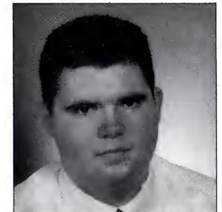
Matthias Wiese,
Russland-Mission
Rostow/Don

Gemeinde Marzahn



Bettina Wiese,
Salt Lake City,
Tempelplatz

Gemeinde Lankwitz



Sören Zehmisch,
England-Mission
London Süd

Gemeinde Dahlem



Mirjam Woite,
England-Mission
Manchester

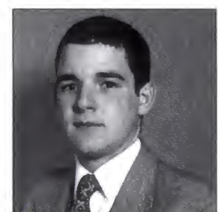
PFAHL FRANKFURT

Gemeinde Wetzlar



Florian Titze,
Deutschland-Mission
Berlin

Gemeinde Frankfurt



Ruben Marzolla,
Deutschland-Mission
Hamburg

Gemeinde Friedrichsdorf



Jendrik Hasse,
Griechenland-Mission
Athen

PFAHL DORTMUND

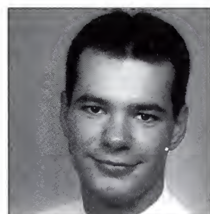
Gemeinde Dortmund



Dominik Villwock,
Griechenland-Mission
Athen

PFAHL NEUMÜNSTER

Gemeinde Langenhorn



Daniel Roggow,
Kalifornien-Mission
San Francisco

Gemeinde Lübeck



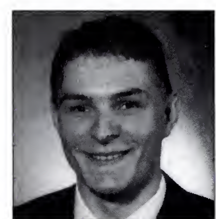
Daniel Lutter,
Österreich-Mission
Wien

Gemeinde Lübeck



Christian Nowak,
Kanada-Mission
Halifax

Gemeinde Flensburg



Jakob Kleine,
Dänemark-Mission
Kopenhagen

MISSIONARE

PFAHL DÜSSELDORF

Gemeinde Düsseldorf



Konrad Gulla,
Deutschland-Mission
München

Gemeinde Köln



Stephan Gerlach,
England-Mission
Birmingham

PFAHL HAMBURG

Gemeinde Bremen 1



Bianca Schultz,
Freiberg-Tempel

Gemeinde Bremen 1



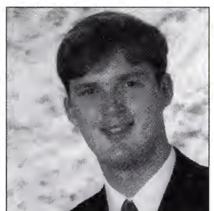
Jürgen Schultz,
Freiberg-Tempel

Zweig Leer



Mathias Glaesener,
Deutschland-Mission
Leipzig

Gemeinde Bremen 2



Michael Nowak,
Griechenland-Mission
Athen

Zweig Bremerhaven



Benjamin Wetzel,
England-Mission
Leeds

PFAHL DRESDEN

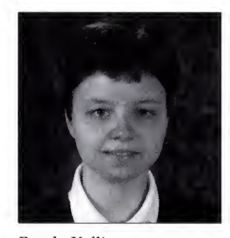
Gemeinde Dresden



Benjamin Kretzschmar,
Deutschland-Mission
Düsseldorf

PFAHL LEIPZIG

Gemeinde Leipzig 1



Petula Kallies,
Russland-Mission
Moskau

Gemeinde Zwickau



Alexander Müller,
England-Mission
Leeds

Gemeinde Nordhausen



David Bendel,
Kanada-Mission
Toronto West

Gemeinde Groitzsch



Michael Ritter,
Schottland-Mission
Edinburgh

SESSIONSPLAN 2000 FÜR DEN TEMPEL IN DER SCHWEIZ

Tempelferien (geschlossen):

Freitag, 31. Dezember 1999
(nach der 12.00 Uhr Session)
Montag, 3. Januar 2000
Montag, 31. Januar 2000
Montag, 14. Februar 2000
Montag, 5. Juni 2000
Montag, 19. Juni 2000
Montag, 1. Januar 2001
Montag, 15. Januar 2001

Weitere Schließungen:

Samstag der Generalkonferenz
(nach der 13.00-Uhr-Session)

Geöffnet an:

Karfreitag
21. April (8.00 – 20.00 Uhr),
Himmelfahrt
1. Juni (8.00 – 15.00 Uhr),
26. Dezember (8.00 – 15.00 Uhr)
Der Pfahl-/Missionspräsident kann zusätzliche Öffnungszeiten beantragen, so an Feiertagen, nachmittags, abends oder montags.

Sessionszeiten:

Normalerweise beginnt alle 60 Minuten eine Session. Seien Sie bitte 30 Minuten vor der angegebenen Zeit im Tempel.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
8.00 bis 15.00 Uhr
Freitag
8.00 bis 20.00 Uhr
Samstag
8.00 bis 13.00 Uhr

Sessionsplan und Sprache:

Tempelbesucher, die eine andere Sprache sprechen, sind willkommen und können die Session mittels Kopfhörer verfolgen.
Die Sprache der Begabungssessionen richtet sich nach folgendem Plan:
1. Samstag im Monat und vorhergehende Woche: *Deutsch*
2. Samstag im Monat und vorhergehende Woche: *Französisch*
3. Samstag im Monat und vorhergehende Woche: *Italienisch*
4. Samstag im Monat und vorhergehende Woche: *Französisch*
5. Samstag im Monat: *Deutsch + Italienisch;* die vorhergehende Woche: *Italienisch.*

Ausnahme: Die Wochen vor dem 8. Januar und 30. Dezember sind für alle Sprachen offen.
Die Session kann aber ungeachtet dieses Planes in der Sprache abgehalten werden, welche der Mehrzahl der Teilnehmer entspricht. Über Kopfhörer werden folgende Sprachen angeboten: Holländisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch. Werden andere Sprachen gewünscht (Kroatisch, Tschechisch, Dänisch, Finisch, Ungarisch, Norwegisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch oder Schwedisch), so sprechen Sie bitte vor der Session mit den Mitarbeitern am Tempelscheinpult.

Arbeit aus der Familienmappe:

Die heiligen Handlungen müssen in der vorgeschriebenen Reihenfolge vollzogen werden. Wenn Sie für jemanden aus Ihrer Familienmappe die Begabung vollziehen wollen, müssen Sie vor der Begabungssession genügend Zeit für die Vorverordnungen einkalkulieren. Wenn Sie auch die Taufe am selben Tag vollziehen wollen, müssen Sie noch mehr Zeit einplanen.
Bitte führen Sie Taufe, Vorverordnungen und Begabung vor der Siegelung an die Eltern durch; die Ehesiegelung muß vollzogen sein, bevor Kinder an so gesiegelte Eltern gesiegelt werden.
Die Einsender sollen sich vorab um eigene Stellvertreter kümmern, möglichst schon in der Gemeinde oder im Pfahl. Das Austeilen und Einsammeln von Familiennamen innerhalb des Tempels ist nicht angebracht.
Wer aus seiner Familienmappe arbeiten möchte, ist zwar jederzeit willkommen, doch empfehlen wir, sich vorher mit dem Tempelbüro abzusprechen.

Taufe

Bringen Sie selbst Brüder mit, welche die heiligen Handlungen vollziehen (für weniger als 60 Taufen 4 Brüder, die alle die Begabung empfangen haben, für über 60 Taufen 7 Brüder). Taufen finden nur nach vorheriger Absprache statt, und zwar von Dienstag bis Samstag jeweils zwischen 13 und 15 Uhr; melden Sie sich 30 Minuten vorher bitte im Büro.

Vorverordnungen

Dienstag – Samstag 8 bis 15 Uhr; bitte vorher im Büro melden, damit die notwendigen Tempelarbeiter und -arbeiterinnen zur Verfügung stehen.

Begabung

In jeder Session möglich.

Siegelung

Nur nach Absprache; bringen Sie eigene Stellvertreter mit, die alle bereits die Begabung empfangen haben (4 Brüder und 2 Schwestern, wenn Söhne an die Eltern gesiegelt werden sollen, 3 Brüder und 4 Schwestern, wenn Töchter an die Eltern gesiegelt werden solllen).

Arbeit aus der Tempelmappe:

Taufen

Auf Einladung innerhalb des Tempeldistrikts; Dienstag um 9.30 Uhr, Mittwoch – Samstag um 8.30 Uhr. Bringen Sie selbst Personen mit, welche die heiligen Handlungen vollziehen (7 Brüder und eine Schwester, die alle die Begabung empfangen haben).

Vorverordnungen, Begabung, Siegelungen

Tempelbesucher, die nicht wegen Arbeit aus ihrer Familienmappe kom-

men, können gebeten werden, an diesen heiligen Handlungen teilzunehmen.

Heilige Handlungen für Lebende:

Eigene Begabung

In jeder der oben unter Sessionszeiten aufgeführten Session, außer um 8 Uhr; seien Sie bitte 90 Minuten vor Beginn der Session im Tempel.

Siegelung nach Ziviltrauung

Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Es werden keine Eheschließungen vollzogen, nur die Siegelung nach Ziviltrauung.

Wenn Braut und / oder Bräutigam vor der Siegelung auch die Begabung empfangen sollen, seien Sie 90 Minuten vor einer Session für die eigene Begabung im Tempel; siehe *Eigene Begabung*.

Siegelung lebender Kinder an die Eltern

Nur nach Absprache; seien Sie 60 Minuten vor dem geplanten Beginn der Zeremonie im Tempel. Wenn die Kinder unter 12 Jahre alt sind, bringen Sie bitte für ihre Betreuung vor der Siegelung einen Erwachsenen mit, der die Begabung empfangen hat. Wenn die Eltern noch als Mann und Frau gesiegelt werden sollen, siehe *Siegelung nach Ziviltrauung*.

Unterkunft:

In der Tempelherberge stehen Tempelscheininhabern an den Tagen, an denen sie im Tempel heilige Handlungen vollziehen, einfache Unterkunftsmöglichkeiten in Zimmern mit 4 bis 6 Etagenbetten zu Verfügung.

Für die Wochen, in denen Ihre Einheit eingeteilt ist, melden Sie sich spätestens zwei Wochen zuvor in der Rezeption der Tempelherberge an, denn Betten, die bis dahin nicht reserviert worden sind, stehen danach anderen Tempelbesuchern zur Verfügung. Für eine Unterkunft außerhalb der eigenen Wochen können Sie frühestens zwei Wochen vor dem geplanten Termin die Rezeption in der Tempelherberge anrufen und sich einen Platz reservieren lassen.

Achten Sie darauf, daß Ihre Ankunft vor 21 Uhr erfolgt. Samstag und Sonntag werden keine Gäste aufgenommen. Im Tempelbüro liegt eine Liste mit Hotels und Privatquartieren auf.

Mahlzeiten:

Die Herbergsgäste können von Montag, 14 Uhr, bis Samstag, 9 Uhr, im Untergeschoss der Herberge einfache Mahlzeiten zubereiten. Es gibt keine Tempelkantine mehr, in der man Mahlzeiten bestellen kann. Die Besucher können aber im Essraum des Tempels eigenes Essen einnehmen.

Parkplätze:

Alle Privatwagen sollen auf kircheneigenen Parkplätzen, die mit „Tempel" gekennzeichnet sind, abgestellt werden. Bitte parken Sie nicht auf den weiß-markierten Feldern entlang der „Tempel-, Allmend- und Meienstrasse", weil die Anwohner und deren Besucher auf diese Plätze angewiesen sind.

Tempel in der Schweiz:

Tempelstrasse 4, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Telefon: +41-31-915 52 52
Telefax: +41-31-915 52 53

Tempelherberge:

Tempelstrasse 9, Postfach
CH-3052 Zollikofen
Telefon: +41-31-915 52 62
Telefax: +41-31-915 52 63

Neuer Präsident für den Tempel in der Schweiz

Gary L. Schwendiman, 68, Gemeinde Brighton 10, Pfahl Salt Lake Brighton, ist als Präsident des Tempels in der Schweiz berufen worden, womit er die Nachfolge von Georg J. Birsfelder antritt. Präsident Schwendimans Frau, Marva Jorgensen Schwendiman, wird als Tempeloberin dienen. Präsident Schwendiman war von 1973 bis 1976 Präsident der Deutschland Hamburg Mission. Außerdem war er Ratgeber in der Präsidentschaft der Internationalen Mission und er hat als Tempelsiegeler, Patriarch und Bischof gedient. Er war von Beruf Rechtsanwalt und hat an der BYU studiert und in Harvard zum Doctor juris promoviert. Er ist in Rexburg, Idaho, als Sohn von Lynn und Myrtle Holley Schwendiman geboren. Schwester Schwendiman war FHV-Leiterin und Mitarbeiterin im Tempelsiegelungsdepartment; sie hat mit ihrem Mann gedient, während er Missionspräsident war. Sie hat an der BYU studiert und ist in Murray, Utah, als Tochter von Henry C. und Ruth Goodman Jorgensen geboren. ☐



Marva J. und Gary L. Schwendiman

SESSIONSPLAN 2000 FÜR DEN FREIBERG-TEMPEL

Liebe Brüder, liebe Schwestern,
Sie werden im Tempel freudig und liebevoll empfangen. Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise.
Sie helfen sich und uns, wenn Sie die folgenden Hinweise beachten.

Ihre Brüder in der Tempelpräsidentschaft

Heilige Handlungen für Lebende:
- Termine bitte zwei Wochen vorher absprechen.
- Eigene Begabung: Bitte seien Sie um 8.45 Uhr im Tempel.
- Ehesiegelungen: Bitte eine Stunde vor vereinbartem Termin im Tempel sein.
- Familienordner: Alle Verordnungen bitte zwei Wochen vorher mit dem Tempelbüro absprechen.

Taufen für Verstorbene:
- Teilnehmer pro Taufgruppe (ab 12 Jahre): Maximal 8 Schwestern und maximal 7 Brüder (kein Ausgleich möglich).
- Weitere Informationen beim Bischof/Zweigpräsidenten.

Tempelherberge:
Es sind 40 Betten und im Notfall 8 Behelfsbetten vorrangig für die eingeladenen Einheiten vorhanden.
Einzelpersonen und Taufgruppen erhalten, soweit frei, ab eine Woche vor dem Eintreffen auf Anfrage ein Quartier. Zweibettzimmer für Ehepaare stehen nicht zur Verfügung.
Über Anschriften und Telefonnummern von Unterkünften außerhalb der Herberge kann auf Wunsch Auskunft gegeben werden.
Kinder unter 18 Jahren sollen nur für die eigene Siegelung an die Eltern oder für stellvertretende Taufen zum Tempel kommen. Die Eltern müssen selbst für eine Aufsichtsperson für Kinder unter 14 Jahren sorgen.
Ankunft in der Herberge zwischen 15.00 und spätestens 21.00 Uhr.

Allgemeines:
Für die Teilnahme an den Vorverordnungen und den Siegelungen kann sich jeder Tempelbesucher im Büro melden.
Gruppen ab 10 Personen bitten wir, sich mit dem Meldeformular „Tempel-Gruppenreise„ im Tempel anzumelden. Weitere Auskünfte beim Bischof/Zweigpräsidenten.

Sessionszeiten:
Dienstag bis Samstag:
8.00 Uhr (A), 10.30 Uhr (B),
13.00 Uhr (C);

Freitag zusätzlich:
19.00 Uhr (D).

Oster- und Pfingstmontag geöffnet.
Weitere Sessionen sind nach Absprache mit der Tempelpräsidentschaft und Stellen von Tempelarbeitern möglich (vier Brüder, vier Schwestern).
Besucher werden gebeten, 30 Minuten vor Beginn der Session im Tempel zu sein.

Tempelkleiderverkauf:
Der Verkauf von Tempelkleidung ist zu folgenden Öffnungszeiten möglich:

Dienstag bis Freitag:
8.00 Uhr bis 10.00 Uhr und
12.00 Uhr bis 16.00 Uhr,

Samstag:
8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Montags und an Feiertagen:
geschlossen.

Telefon des Tempelkleiderverkaufs:
0 37 31 - 2 29 08.

Bei weiteren Fragen rufen Sie bitte im Tempel an (8.00 Uhr bis 16.00 Uhr).

Freiberg-Tempel:
Hainichener Str. 64, D-09599 Freiberg
Telefon: 0 37 31 - 35 96 - 0
0 37 31 - 2 35 46
Telefax: 0 37 31 - 2 34 13

Monat	Datum	Ort	
Jan.	01. - 03.	geschlossen	
	04. - 08.	Allgem. Woche	
	11. - 15.	Kiew	(1)
	18. - 22.	LEIPZIG	(1)
	25. - 29.	DRESDEN	(1)
Feb.	01. - 14.	geschlossen	
	15. - 19.	Warschau	(1)
	22. - 26.	BERLIN	(1)
	29. -		
März	04.	Kiew	(2)
	07. - 11.	Prag	(1)
	14. - 18.	Budapest	(1)
	21. - 25.	LEIPZIG	(2)
	28. -		
April	01.	DRESDEN	(2)
	04. - 08.	BERLIN	(2)
	11. - 15.	Bukarest	(1)
	18. - 22.	Kiew	(3)
	24. - 29.	Donetzk	(1)
Mai	02. - 06.	Kaliningrad	(1)
	09. - 13.	Neubrandenburg	(1)
	16. - 20.	Kiew	(4)
	23. - 27.	Budapest	(2)
	30. -		
Juni	03.	LEIPZIG	(3)
	06. - 10.	Sofia	(1)
	12. - 17.	Budapest	(3)
	19. -		
Juli	03.	geschlossen	
	04. - 08.	Prag	(2)
	11. - 15.	Donetzk	(2)
	18. - 22.	Budapest	(4)
	25. - 29.	Kiew	(5)
Aug.	01. - 05.	Minsk	(1)
	08. - 12.	Warschau	(2)
	15. - 19.	Prag	(3)
	22. - 26.	DRESDEN	(3)
	29. -		
Sept.	02.	BERLIN	(3)
	05. - 09.	Kiew	(6)
	12. - 16.	Budapest	(5)
	19. - 23.	LEIPZIG	(4)
	26. - 30.	Kiew	(7)
Okt.	03. - 07.	Donetzk	(3)
	10. - 14.	Bukarest	(2)
	17. - 21.	BERLIN	(4)
	24. - 28.	Kiew	(8)
	31. -		
Nov.	04.	Prag	(4)
	07. - 11.	Sofia	(2)
	14. - 18.	LEIPZIG	(5)
	21. - 25.	Neubr'burg	(2)
	28. -		
Dez.	02.	Kiew	(9)
	05. - 09.	BERLIN	(5)
	12. - 16.	DRESDEN	(4)
	19. - 22.	Allgem. Woche	
	23. - 25.	geschlossen	
	26. - 30.	Allgem. Woche	

SESSIONSPLAN 2000 FÜR DEN FRANKFURT-TEMPEL

MONTAG:
Geschlossen – ausgenommen 24. April (Ostermontag), 1. Mai, 8. Mai und 12. Juni 2000 (Pfingstmontag).

An diesen Tagen beginnen Sessionen um 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr und 12 Uhr.

DIENSTAG,
MITTWOCH,
DONNERSTAG:
8 Uhr, 10 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr.

FREITAG:
8 Uhr, 10 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr.

SAMSTAG:
8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr.

Bis zu drei weitere Sessionen pro Termin werden nach Bedarf eingeschoben. Diese zusätzlichen Sessionen können auch frühzeitig verabredet werden.

Zahlreiche Sprachen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Melden Sie Ihren Wunsch jedoch spätestens 15 Minuten vor Beginn der Session an.

Die Besucher werden gebeten, spätestens 30 Minuten vor dem Beginn einer Session im Tempel zu sein.

Die Namensausgabe erfolgt jeweils 20 Minuten vor dem Beginn einer Session.

Eingesetzte Tempelverordnungsarbeiter sind jeden Morgen um 7 Uhr zu einer Gebetsversammlung mit anschließender Schulung in der Kapelle in weißer Kleidung eingeladen. Für die restlichen Tempelbesucher erfolgt der Einlass in den Tempel um 7.30 Uhr.

Die eigene Begabung ist nach **vorheriger** Absprache in allen Sessionen außer der 8-Uhr-Session möglich. Bitte seien Sie 90 Minuten vor Sessionsbeginn im Tempel.

Bitte beachten Sie, daß eigene Begabungen, Taufen, Vorverordnungen und Siegelungen der vorherigen Absprache mit dem Tempel bedürfen.

Das Kinderwartezimmer:
Dieser Raum kann ***nur*** für Kinder benutzt werden, die an ihre Eltern gesiegelt werden. Bitte bringen Sie, wenn möglich, eine Aufsichtsperson mit, um den Kindern eine Bezugsperson in einer fremden Umgebung zu bieten.

Eine frühzeitige Anmeldung – spätestens 4 Wochen vor dem Termin – ist erforderlich, da die Betten sonst anderen Besuchern zur Verfügung gestellt werden.

JAHRESKALENDER 2000

Pfähle sind in Großbuchstaben geschrieben (PARIS OST),
Missionen in Normalschrift (Paris).
Die Zahl hinter dem Pfahl bzw. der Mission ist die Anzahl der reservierten Betten.

KW	Tage	
Januar		
	01	geschlossen
1. KW	04 - 08	HANNOVER 110
2. KW	11 - 15	DORTMUND 60/DÜSSELDORF 60
3. KW	18 - 22	geschlossen
4. KW	25 - 29	geschlossen
Februar		
5. KW	01 - 05	STUTTGART 80/MANNHEIM 50
6. KW	08 - 12	NEUMÜNSTER 110
7. KW	15 - 19	PARIS OST 80
8. KW	22 - 26	PARIS 80
9. KW	29 -	
März		
	04	MÜNCHEN 110
10. KW	07 - 11	ROTTERDAM 123
11. KW	14 - 18	WIEN 80/BRÜSSEL+Brüssel 45
12. KW	21 - 25	Paris 110
13. KW	28 -	
April		
	01	DORTMUND 60/DÜSSELDORF 60
14. KW	04 - 08	PARIS OST 80
15. KW	11 - 15	ANTWERPEN 60/BRÜSSEL+Brüssel 45
16. KW	18 - 22	HANNOVER 110
17. KW	24	**offen für alle**
	25 - 29	HAMBURG 110
Mai		
18. KW	01	**offen für alle**
	02 - 06	PARIS 80
19. KW	08	**offen für alle**
	09 - 13	NEUMÜNSTER 110
20. KW	16 - 20	STUTTGART 80/MANNHEIM 60
21. KW	23 - 27	ROTTERDAM 123
22. KW	30 -	
Juni		
	03	WIEN 80/Slowenien 50
23. KW	06 - 07	**offen für alle**
	08 -	
24. KW	12	Missionarsreunion
	12	**offen für alle**
	13 - 17	APELDOORN 80/ANTWERPEN 60
25. KW	20 - 24	MÜNCHEN 110
26. KW	27 -	

KW	Tage	
Juli		
	01	NEUMÜNSTER 110
27. KW	04 - 08	geschlossen
28. KW	11 - 15	geschlossen
29. KW	18 - 22	PARIS OST 60/PARIS 60
30. KW	25 - 29	HANNOVER 110
August		
31. KW	01 - 05	Paris 120
32. KW	08 - 12	WIEN 123
33. KW	15 - 19	HAMBURG 110
34. KW	22 - 26	BRÜSSEL+Brüssel 60/Slowenien 50
35. KW	29 -	
September		
	02	MÜNCHEN 110
36. KW	05 - 09	STUTTGART 80/MANNHEIM 60
37. KW	12 - 16	ROTTERDAM 123
38. KW	19 - 23	Regionstagung AE 123
39. KW	26 - 30	APELDOORN 80/ANTWERPEN 60
Oktober		
40. KW	03 - 07	HANNOVER 110
41. KW	10 - 14	DORTMUND 60/DÜSSELDORF 60
42. KW	17 - 21	NEUMÜNSTER 110
43. KW	24 - 28	HAMBURG 110
44. KW	31 -	
November		
	04	WIEN 60/PARIS 80
45. KW	07 - 11	BRÜSSEL+Brüssel 60/Slowenien 50
46. KW	14 - 18	PARIS OST 80
47. KW	21 - 25	ANTWERPEN 80
48. KW	28 -	
Dezember		
	02	APELDOORN 80
49. KW	05 - 09	MÜNCHEN 110
50. KW	12 - 16	ROTTERDAM 123
51. KW	19 - 23	DORTMUND 60/DÜSSELDORF 60
52. KW	26 - 30	**offen für alle**

Neues zum Tempelbau

Spokane-Tempel in Washington geweiht

In Spokane, Washington, weihte Präsident Gordon B. Hinckley am 21. August 1999 den 59. in Betrieb befindlichen Tempel der Kirche. Anwesend waren außerdem Elder David B. Haight vom Kollegium der Zwölf Apostel und Elder John M. Madsen von den Siebzigern, Erster Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Nordamerika Nordwest.

„Wir neigen uns in ehrfürchtigem Staunen vor dir, wenn wir den erhabenen, ewigen Plan betrachten, den du für deine Söhne und Töchter in allen Generationen aufgestellt hat", sagte Präsident Hinckley in seinem Weihungsgebet. „Rühr das Herz der Menschen in diesem Tempeldistrikt an, damit der Geist Elijas auf ihnen ruhe, damit sie das Herz ihren Vätern zuwenden und damit sie movitiert seien, nach ihren Vorfahren zu forschen und für sie die große stellvertretende Arbeit zu tun."

Insgesamt nahmen über 16 000 Mitglieder an den 11 Weihungssessionen teil, und vorher hatten im August bereits rund 52 000 Menschen während den Tagen der offenen Tür den Tempel besichtigt.

In einem Medieninterview zu den neuen, kleineren Tempeln sagte Präsident Hinckley: „Sie werden aus den besten Materialien gebaut. Wir sind sehr glücklich, dass wir sie haben, und ich glaube, auch die Mitglieder sind sehr glücklich darüber. Sie stellen eine wundervolle Möglichkeit dar, es den Menschen in vielen Gebieten der Welt zu ermöglichen, dass sie in zumutbarer Entfernung von einem Tempel wohnen, in dem sie arbeiten können."

Der Tempel steht in der Stadt Spokane im Vorort Opportunity neben dem Pfahlhaus Spokane Washington East und einem Freizeitkomplex, der der Kirche gehört. Er hat eine Grundfläche von 995 Quadratmetern.

PHOTO VON SHAUN D. STAHLE, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER *CHURCH NEWS*

Der Columbus-Tempel in Ohio steht neben einem Pfahlhaus, rund 260 Kilometer vom historischen Kirtland entfernt.

Columbus-Tempel in Ohio geweiht

Rund 260 Kilometer vom ersten Tempel der Kirche in Kirtland, Ohio, entfernt wurde am 4. September 1999 der neue Columbus-Tempel in Ohio geweiht. „Es hat sich in den 163 Jahren seit der Weihung des Kirtland-Tempels vieles geändert", sagte Präsident Hinckley. „Unsere Mitglieder werden jetzt eher akzeptiert. Uns eröffnen sich neue Möglichkeiten. Die Schwierigkeiten von Kirtland gehören der Vergangenheit an."

Rund 11 000 Mitglieder aus den 10 Pfählen des Tempeldistrikts nahmen an den sechs Weihungssessionen teil, die sich über zwei Tage erstreckten. Anwesend waren auch Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel und Elder Loren C. Dunn von den Siebzigern, der Präsident des Gebiets Nordamerika Ost. Ein paar Wochen vor der Weihung hatten rund 30 000 Menschen an den Tagen der offenen Tür teilgenommen.

Im Weihungsgebet zitierte Präsident Hinckley mehrere Verse aus Lehre und Bündnisse 109, dem Weihungsgebet des Propheten Joseph Smith für den Kirtland-Tempel. Präsident Hinckley betete: „Damit deine Kirche aus der finsteren Wildnis hervortrete und leuchte – makellos wie der Mond, klar wie die Sonne und schrecklich wie ein Heer mit Fahnen – und wie eine Braut geschmückt sei für den Tag, da du von den Himmeln den Schleier wegnehmen ... wirst." (Vers 73 und 74.)

Präsident Hinckley sagte ferner: „Wir beten für deine Sache auf der ganzen Erde. Segne die treuen Zehntenzahler in der ganzen Kirche, deren geweihte Opfergaben dieses Gebäude möglich gemacht haben. Schütte deinen Segen auf sie herab und mehre ihren Glauben, da sie ihre Mit-

tel für den Aufbau deines Reichs geben."

Der Tempel, der auf einem Grundstück neben dem Pfahlhaus Columbus Ohio steht, hat eine Grundfläche von 1087 Quadratmetern.

Bismarck-Tempel in North-Dakota geweiht

„Wir danken dir für den Glauben deiner Söhne und Töchter im großen Gebiet dieses Tempeldistrikts, Männer und Frauen, die dich lieben und die ihren Erlöser lieben und standhaft als dein Volk da stehen", sagte Präsident Hinckley am 19. September 1999 in seinem Weihungsgebet für den Bismarck-Tempel in North-Dakota, in dessen Einzugsbereich 9000 Mitglieder leben – in einem Gebiet von rund 518 000 Quadratkilometern. „Sie haben sich sehr allein gefühlt. Sie leben im Grenzbereich der Kirche. Es sind an Zahl immer noch nicht viele. Sie haben ein Anrecht auf jeden Segen, den die Kirche zu bieten hat, auch auf die heiligen Handlungen, die hier vollzogen werden."



PHOTO VON JANET KRUCKENBERG

Der Bismarck-Tempel in North-Dakota ist für 9000 Mitglieder da; der Tempeldistrikt umfasst rund 518 000 Quadratkilometer.

Mit ihm waren auch Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel und Elder Yoshihiko Kikuchi von den Siebzigern, der Erste Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Nordamerika Central, anwesend. Rund 3000 Mitglieder nahmen an den drei Weihungsgottesdiensten teil und 10 300 Menschen besichtigten den Tempel an den Tagen der offenen Tür.

„Mögen sie häufig herkommen", sagte Präsident Hinckley im Weihungsgebet. „Segne sie für ihre Anstrengungen und lohne ihnen ihren Glauben. Wache über sie und bewahre sie vor Schaden und Mühen, wenn sie die großen Entfernungen überbrücken, die sie immer noch zurücklegen müssen. Segne deine Kirche, dein Reich. Segne alle, die darin dienen. Rühr das Herz derer an, die gleichgültig und nachlässig geworden sind, damit sie sich bewegt fühlen, wieder aktiv zu werden und an den Segnungen dieses deines Hauses teilzuhaben."



PHOTO VON JULIE A. DOCKSTADER, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER *CHURCH NEWS*

Rund 16 000 Mitglieder nahmen an den elf Weihungssessionen für den Spokane-Tempel in Washington teil.

Der Bismarck-Tempel mit seinen 962 Quadratmetern ist der 61. Tempel, den die Kirche in Betrieb hat; es ist der sechste kleinere Tempel, der fertiggestellt wurde, und der achte Tempel, der 1999 geweiht wurde.

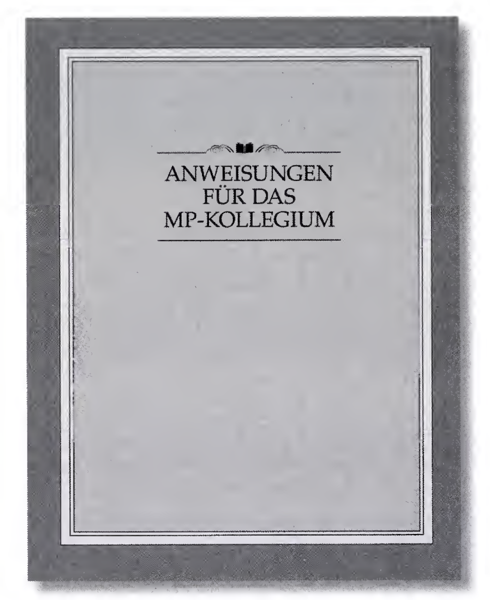
Tempel für die Niederlande angekündigt

Die Erste Präsidentschaft hat den 115. Tempel der Kirche angekündigt; er wird in Den Haag in den Niederlanden gebaut werden. Dieser kleiner Tempel wird der zehnte Tempel Europas sein, wo bereits sieben Tempel in Betrieb sind und der Tempel in Kiew in der Ukraine und der Tempel in Kopenhagen in Dänemark noch in der Planungs- bzw. Bauphase befindlich sind. □

Die Kollegiums- bzw. Gruppenversammlung am ersten Sonntag

Von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel

Am ersten Sonntag im Monat unterweisen die Führungskräfte des Kollegiums und der Gruppe die Priestertumsträger in ihren Aufgaben und helfen ihnen, „mit allem Eifer" ihr Amt auszuüben (siehe LuB 107:99). Die Führungskräfte sollten diese Aufgabe nicht an andere delegieren.



Die Planung für den Unterricht am ersten Sonntag kann in der Sitzung der Kollegiumspräsidentschaft bzw der Gruppenleitung erfolgen. Während die Führungskräfte darüber nachdenken, welche Themen sie besprechen wollen, müssen sie an die Bedürfnisse der Kollegiumsmitglieder, ihrer Familie und anderer denken, für die die Führungskräfte zuständig sind. In der Versammlung am ersten Sonntag im Monat sollen die Führungskräfte den Kollegiumsmitgliedern helfen, ein besserer Ehemann, Vater und Sohn zu werden, der sich aktiv dafür engagiert, die Mission der Kirche zu erfüllen.

Das Heft *Anweisungen für das MP-Kollegium* (Katalognummer 35553 150) enthält praktische Anregungen für den Unterricht am ersten Sonntag, wie zum Beispiel Anregungen zu Themen wie „Die Familie durch das Priestertum stärken," „Die Mitglieder durch das Heimlehren stärken" und „Neuen Mitgliedern helfen, sich willkommen zu fühlen". Wenn ein Führer in Kollegium oder Gruppe diese Anweisungen nicht hat, sollte er sie sich beim Pfahl bzw. Distrikt besorgen.

Jedes vorgeschlagene Thema kann die Grundlage für eine oder mehr Versammlungen am ersten Sonntag bilden. Die Führungskräfte können die vorgeschlagenen Themen entsprechend den Bedürfnissen und Lebensumständen ihrer Kollegiums- bzw. Gruppenmitglieder flexibel anpassen.

Im Unterricht dürfen die Führungskräfte nicht vergessen, dass es zu ihrer Berufung gehört, mit denen, die sie führen, „Rat zu halten" (LuB 107:89). Die Führungskräfte können dieser Verantwortung auf unterschiedliche Weise nachkommen – sie können die Kollegiums- bzw. Gruppenmitglieder bitten, über Priestertumsaufträge oder Komiteearbeit zu berichten; sie können die Ziele des Kollegiums bzw. der Gruppe erörtern; sie können demonstrieren, wie man grundlegende Aufgaben des Priestertums wahrnimmt, und sie können die Mitglieder bitten, sich dazu zu äußern, was sie von den verschiedenen Aspekten des Themas zum ersten Sonntag halten.

Zusammenfassend lässt sich sagen: durch den Unterricht am ersten Sonntag im Monat helfen die Führungskräfte jedem Mitglied ihres Kollegiums bzw. ihrer Gruppe, zu „lernen, was ihm obliegt", und das Amt auszuüben, „zu dem er bestimmt worden ist" (LuB 107:99). □

Heimlehren und das Aaronische Priestertum

Von der Präsidierenden Bischofschaft und der Präsidentschaft der Jungen Männer



Es ist für die Lehrer und Priester im Aaronischen Priestertum ein großer Segen, dass sie als Heimlehrer mit einem Träger des Melchisedekischen Priestertums zusammenarbeiten können. Diese jungen Männer haben die Möglichkeit, von erfahrenen Priestertumsträgern zu lernen, während sie buchstäblich der Aufgabe nachkommen, „über die Gemeinde zu wachen" (LuB 20:53).

Die Träger des Melchisedekischen Priestertums haben die Aufgabe, Heimlehrer zu sein. Dabei sind sie nicht nur für die ihnen zugeteilten Familien verantwortlich, sondern auch für die jungen Männer, die ihnen als Partner zugewiesen werden. Indem sie die jungen Heimlehrpartner aktiv am Heimlehren beteiligen und bei den Aufträgen und Möglichkeiten zu dienen nachfassen, helfen sie den jungen Männern, geistig zu wachsen, das Evangelium besser zu verstehen und die Arbeit des Priestertums zu tun. Wenn die Träger des Aaronischen Priestertums die Familien besuchen und den Geist spüren, erlangen sie auch ein Zeugnis davon, dass das Evangelium Jesu Christi wahr ist.

Der Herr sagte: „Weide meine Schafe!" (Johannes 21:16,17.) Zum Lernprozess, bei dem die jungen Männer sich auf den Tempel und die Mission und die Eheschließung und die Vaterschaft vorbereiten, gehört es, dass sie ein Bewusstsein dessen entwickeln, dass sie sich anderer annehmen und der Herde des Herrn dienen. Indem ein junger Mann seinen Heimlehrpflichten treu nachkommt, lernt er, den Dienst am Nächsten über die eigenen Wünsche zu stellen. Dadurch, dass er bereit ist, sich anderer anzunehmen, erfährt er selbst das Licht Christi. Solcher Dienst festigt das Zeugnis und vermittelt den jungen Männern Erfahrungen, auf die sie als Missionare zurückgreifen können.

Ein Träger des Aaronischen Priestertums kann sich auf diesen Dienst vorbereiten, indem er jeden Monat die Botschaft von der Ersten Präsidentschaft im *Liahona* liest und sie mit seinem Seniorpartner bespricht, indem er die Terminabsprachen für die Besuche trifft, darüber nachdenkt, was die Familien, die sie besuchen, brauchen, indem er sich am Gespräch beteiligt und bei den Mitgliedern betet. □



Zusätzliche Ideen für das Miteinander, Februar 2000

Die folgenden zusätzlichen Ideen für das Miteinander können die Führungskräfte der PV zusätzlich zum Miteinander verwenden, das im Liahona *vom Februar 2000 abgedruckt ist. Die Lektion, die Anweisungen und die Aktivität, die zu diesen Ideen passen, finden Sie in dem Artikel „Auf dem rechten Weg" auf Seite 4 und 5 des* Kleinen Liahona.

1. Geben Sie jedem Kind ein Blatt Papier und einen Bleistift. Zeigen Sie ein Bild von der Taufe Jesu Christi und bitten Sie die Kinder, so zu tun, als wären sie an dem Tag, als Jesus getauft wurde, am Jordan. Sie sollen alles aufschreiben, was sie über die Ereignisse wissen. Bitten Sie mehrere Kinder, das, was sie geschrieben haben, vorzulesen. Lassen Sie die Kinder die Berichte in Matthäus 3:13-17; Markus 1:9-11 und Lukas 3:21,22 vorlesen und miteinander vergleichen. Lassen Sie die Kinder den ersten Satz in der ersten Strophe des Lieds „Die Taufe Jesu Christi" (*Children's Songbook*, 102; *Kinderstern*, September 1997, 5) singen. Fragen Sie sie, wer dort war, als Jesus Christus sich taufen ließ. Singen Sie jetzt die ganze erste Strophe. Fragen Sie die Kinder, inwiefern wir durch dieses Lied und die Schriftstellen erfahren, dass die Gottheit aus drei Personen besteht. Besprechen Sie die Worte in der Bibel, die die einzelnen Personen der Gottheit beschreiben. Singen Sie das ganze Lied. Besprechen Sie, wie wichtig der Gehorsam ist, und weisen Sie darauf hin, dass wir gehorsam sind, wenn wir dem Beispiel Jesu Christi folgen und uns taufen lassen. Lassen Sie die Pianistin das Lied weiter spielen und bitten Sie die Kinder, die schon getauft sind, auf die andere Seite ihres Blatts zu schreiben, woran sie sich im Zusammenhang mit ihrer Taufe noch erinnern. Die Kinder, die noch nicht getauft sind, könnten aufschreiben oder zeichnen, was sie sich erhoffen. Schlagen Sie vor, dass die Kinder das Blatt in ihr Tagebuch legen. Erzählen Sie von Ihrer Taufe und geben Sie zum Abschluss Zeugnis von der Taufe. Singen Sie das Lied noch einmal.

2. Zeigen Sie den kleineren Kindern ein Bild von der Taufe Jesu Christi. Fragen Sie, was auf dem Bild geschieht. Verwenden Sie Bilder aus der Gemeindehausbibliothek, dem Set mit den Bildern zum Evangelium oder Bilder aus den PV-Leitfäden und fordern Sie die Kinder auf, zu erzählen oder vorzuspielen, was sie tun, um sich auf die Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes vorzubereiten (zum Beispiel beten, die heiligen Schriften studieren, zur Kirche gehen, den Zehnten zahlen, zu anderen freundlich sein, etwas über Jesus lernen usw.).

Singen „Die Taufe Jesu Christi" (*Children's Songbook*, 102; *Kinderstern*, September 1997, 5), und zwar immer zwei Zeilen auf einmal. Stellen Sie den Kindern die Fragen, die im Liedtext beantwortet werden. Lassen Sie die Pianistin das Lied vorspielen, während die Kinder etwas zeichnen, was sie in der kommenden Woche tun wollen, um sich auf ihre Taufe vorzubereiten. Singen Sie das Lied noch einmal.

3. Schreiben Sie auf verschiedene Zettel die Namen von Kirchenliedern oder PV-Liedern, die das Thema „Warum ist es wichtig, dass ich mich taufen lasse?" unterstützen. Wählen Sie ein Kind aus, das den Raum verlässt, während die anderen Kinder überlegen, wo sie einen der Zettel verstecken können.

Wenn das Kind zurückkommt, fangen die anderen Kinder an, das Lied „Ich bin ein Kind von Gott" (*Gesangbuch,* Nr. 202;) zu singen, um das Kind zu dem versteckten Zettel zu führen. Wenn das Kind dem Zettel näher kommt, sollen die anderen immer leiser singen. Wenn es den Namen des versteckten Lieds entdeckt hat, wählen Sie ein weiteres Kind aus und wiederholen das Ganze. Diesmal sollen die Kinder aufstehen und das gerade entdeckte Lied singen.

Wenn das Kind sich dem versteckten Zettel nähert, sollen die Kinder die Lautstärke beibehalten, aber sich fast schon wieder hinsitzen. Wenn der Zettel gefunden ist, sollen sie sich ganz hinsetzen. Überlegen Sie sich verschiedene Möglichkeiten, die Kinder zu den Zetteln hinzuführen, bis alle Zettel entdeckt sind. Sprechen Sie darüber, was die einzelnen Lieder uns über die Bedeutung der Taufe vermitteln.

4. Weiteres Material finden Sie in „Mein Taufbuch", *Kleiner Liahona,* Februar 2000, 13; „Wo unsere Propheten getauft wurden", *Kinderstern,* Juni 1998, 2f.; „Die Taufe – mein erstes Bündnis", *Kinderstern,* Mai 1997, 4f.; „Ein neuer Tag beginnt", *Kinderstern,* Mai 1997, 10-12. ☐

20982 150 EUROPE WEST AREA (GERMAN)